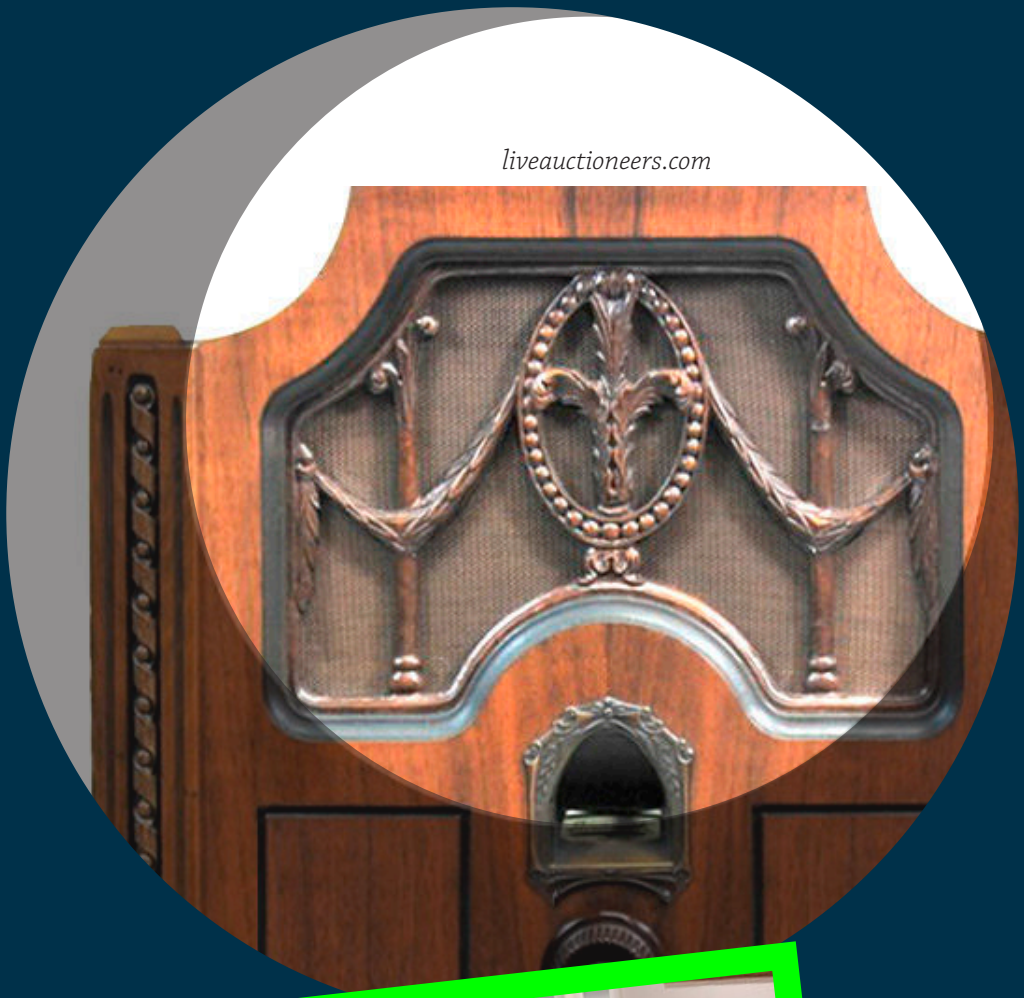
RADIORAMA

INTERESSANTES FÜR FUNK- UND A/V-LIEBHABER

Nr. 121
01/2025

«Was aus Holz ist, können wir machen,
und zwar besser als sonstwer!»



liveauctioneers.com

drc.brunswickbilliards.com

«Brunswick» ist der älteste und grösste Hersteller hochwertiger «Freizeitprodukte» in den USA, der sein Programm von Bowling- und Billard-Anlagen auf den gesamten Freizeitbereich ausgedehnt hat und seit den 1990er-Jahren neben Fahrrädern, Sport- und Fitnessgeräten auch Produkte für Camping und Schiffahrt anbietet – mit Hauptsitz in Lake Forest, einem sehr wohlhabenden Vorort von Chicago.

Der 1819 in Bremgarten (Bern oder Aargau?) geborene Firmen-gründer John Moses Brunswick kam als Vierzehnjähriger aus der Schweiz nach New York, wo er für kurze Zeit Laufbursche bei einem Deutschen Metzger war. Er ging 1839 – nach einer vierjährigen Wagner-Lehre in Philadelphia – als Geselle zu einem Wagen-Hersteller in Harrisburg (Pennsylvania), heiratete, zog 1840 nach Cincinnati (Ohio) und fand dort Beschäftigung in seinem Beruf, bis 1841 ein seinem Gewerbe schädlicher wirtschaftlicher Abschwung einsetzte. Während dieser Depression* arbeitete er zunächst als Steward auf einem Flussdampfer und betätigte sich dann derart erfolgreich als Händler, dass er 1845 eine eigene Wagnerei eröffnen konnte – nach mehreren, krankheitsbedingt im Bett zugebrachten Monaten. In seiner Werkstatt wurden nebst qualitativ hochwertigen Wagen bald auch Möbel und andere Holzartikel gefertigt; Brunswick rühmte sich: «Was aus Holz ist, können wir machen, und zwar besser als sonstwer». Sein Grundsatz war weniger vom Berufsstolz als von der umsichtigen Strategie geprägt, mit einer breiten Produktepalette allfälligen Konjunkturschwankungen besser begegnen zu können. Im Aufwind der sich wieder erholenden Wirtschaft hatte Brunswick mit seinem Geschäft einen guten Start und er konnte daran denken, seine Produktion auszuweiten. Die Idee dazu kam, als er unversehens einem aus England importierten Billard-Tisch begegnete – es war der Beginn einer langen und ultimativen Beziehung zum Sportartikelmarkt.

** 1837 war eine der grössten Wirtschaftskrisen in der Geschichte der Vereinigten Staaten (die erst 1776 gegründet worden waren). Sie hatte ihre Ursache in einer Spekulationsblase, welche am 10. Mai 1837 in New York zerbarst, als jede Bank die Konvertibilität von Papiergeld in Gold und Silber einstellte. Dies nach einem Wirtschaftsboom, der auf der Indianer-Umsiedlung basierte. Die Gebiete, die nach dem «Indian Removal Act» von 1830 von den Indianern geräumt werden mussten, wurden von der US-Regierung an Siedler verkauft, unter Erzielung grosser Überschüsse. Einzelne Bundesstaaten der Union reagierten auf diese Entwicklung mit einer expansiven Ausgabenpolitik, indem sie massiv in Infrastrukturmassnahmen investierten, in der An-nahme, dass sich dies über ein Mehr an Grundsteuern lohnen würde. Gleichzeitig kam es zu einer Gründungswelle von vielfach auch durch US-Bundesstaaten kapitalisierten Banken. Beides wurde durch eine massive Ausweitung der Staatsverschuldung durch Ausgabe von Staatsanleihen finanziert. Zwischen 1834 und 1836 verfünffachte sich der Verkauf öffentlichen Landes. Zahlreiche Spekulanten erwarben grosse Flächen auf Kredit. Die Banken finanzierten dies über Hypotheken und gaben im Gegenzug Papiergeld aus. Mitschuldig an der Krise war auch die Wirtschaftspolitik von Andrew Jackson, 1829 bis 1837 US-Präsident. Er misstraute dem ungedeckten Papiergeld und regelte daher im «Specie Circular» (Währungsrundschreiben), dass Käufe von Indianerland nur in Gold und Silber und nicht in Banknoten zulässig seien. Auch der Entzug staatlicher Gelder aus der «Second Bank of the United States» trug zur Verunsicherung bei. Martin Van Buren, von 1837 bis 1941 sein Nachfolger, wurde dann für die Krise verantwortlich gemacht. Seine Weigerung, staatliche Massnahmen zur Rettung der Wirtschaft zu ergreifen, trug nach Ansicht von Kritikern auch dazu bei, Schäden und Dauer der Krise zu erhöhen. Entscheidender war aber wohl der Verfall der Immobilienpreise. Die Ausweitung des Flächenangebots in den Indianergebieten und das Platzen der Blase führten zu einer sinkenden Nachfrage. In der Folge brachen die Grundstückspreise ein, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte verfielen, die Hypotheken konnten nicht mehr bedient werden und die Grundsteuereinnahmen brachen zusammen, ebenso die Kapitalimporte, insbesondere aus dem Vereinigten Königreich. Auf die Krise folgten fünf Jahre wirtschaftlicher Depression, die dauerhafte Zahlungsunfähigkeit vieler Banken und hohe Arbeitslosen-Quoten. wikipedia*

(antiquesofamerica.com)

Brunswick Billardtische

(spaandsauna.com)

Die aufwendigen, reich verzierten, für Wohlhabende bestimmten Brunswick-Tische fanden zunächst nur einen begrenzten Absatz – Freizeitsport war in den Vereinigten Staaten vor 1850 überhaupt nicht üblich, das Billard-Spiel kaum bekannt. Dies scheint sich in kurzer Zeit gründlich geändert zu haben, denn 1848 wurden John's Halbbrüder David und Emanuel nach Chicago geschickt, dort eine Fabrik und ein Büro einzurichten.

Weitere Verkaufsstellen entstanden in New Orleand (Louisiana) und in St. Louis (Missouri), während die Halbbrüder Joseph und Hyman im Betrieb in Cincinnati mitarbeiteten, welcher 1858 als «J. M. Brunswick & Brother» benannt, 1866 zu «J. M. Brunswick & Brothers» avancierte, als neben Joseph auch Emanuel in die Geschäftsleitung eintrat. Ende der 1860er-Jahre wurde der US-Billard-Markt von drei Firmen beherrscht, «Brunswick», «Julius Balke & Co.» und «Phelan & Collender», welche 1884 zur «Brunswick-Balke-Collender» fusionierten.

Weshalb John's Halbbrüder das Unternehmen in den Siebzigern verliessen ist nicht bekannt, aber sie taten es und gründeten Konkurrenzunternehmen in Chicago und San Francisco. Ab 1872 waren der Brunswick-Schwiegersohn Moses Bensinger und zwei langjährige Mitarbeiter in der Geschäftsleitung. Während dieser Zeit des schnellen Wachstums blieb John Brunswick in Cincinnati, während Bensinger sich mehr und mehr dem Tagesgeschäft widmete und die Aktivitäten in Chicago stark ausbaute. Als im Juli 1886 John Brunswick starb, war er bis zu seinem Tod im Jahr 1890 sein Nachfolger und weil ihn der kranke und zu alte Balke nicht vertreten konnte, wurde Bensinger zum Präsidenten der «Brunswick-Balke-Company» (ab 1907 eine Aktiengesellschaft). Der konnte das Produktangebot ganz enorm ausweiten. Viele Billardtische wurden nämlich an Bars verkauft und es bestand hier grosse Nachfrage für dekorative, reichgeschnitzte Raum-Ausstattungen – komplizierte und aufwendige, bald überall in den USA und in Kanada gefragte Statussymbole, welche Brunswick's Ruf für feine Handwerkskunst rasch weitertrugen.

Beispiel einer reich dekorierten Bar
Hersteller ?

pinterest.com

(chicagobilliardmuseum.org)

chicagobilliardmuseum.org

←
«E. Brunswick & Co.» Konkurrenz aus der eigenen Familie...

Als in den 1880er-Jahren das Interesse am Bowling erwachte, die Schenkhäuser Kegelbahnen einzurichten begannen, war Bensinger auch für diesen Markt bereit, den Sport aktiv fördernd – wobei Kugeln und Kegel zum finanziellen Rückgrat des Unternehmens wurden. Bei allem Wachstum blieb Brunswick in Familienbesitz, geführt von der nachrückenden Generation. 1904, nach Bensinger's Tod wurde dessen Sohn Präsident der Brunswick-Balke-Company. Die Firma hatte mehrere Verkaufsstellen und besass Fabriken in Chicago, Cincinnati, Dubuque und New York; 1906 kam ein grosses Werk in Muskegon hinzu.

Brunswick Bowling

pinterest.com

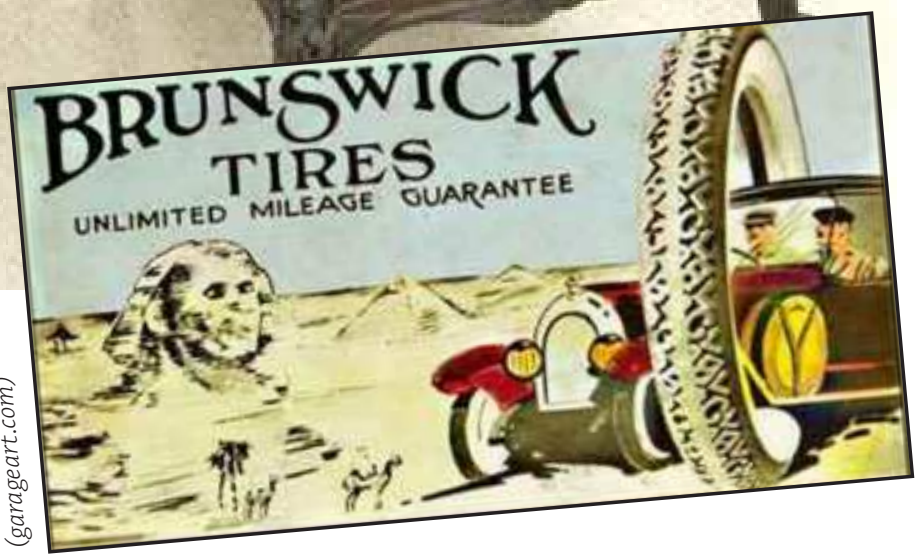
pinterest.com

Die schon lang bestehende, zu Beginn des 20. Jahrhunderts stärker werdende Abstinenzbewegung schadete den Bars und Kneipen – und damit auch Brunswick's Geschäft samt Billard und Bowling (das immerhin einen Viertel des Jahresumsatzes ausmachte). 1912, im Vorfeld der «Prohibition», dem «landesweiten Verbot des Verkaufs, der Herstellung und des Transports von Alkohol» (1920 bis 1933) verlegte man sich deshalb ersatzweise auf die Fertigung von Autoreifen – und der weltweit ersten Toilettensitze aus Hartgummi – Produkte, zu deren Herstellung sich die bestehenden Einrichtungen in Muskegon am besten nutzen liessen; bis 1921 verliessen täglich 2 000 Reifen das Werk. Es begann auch die Herstellung von Piano- und Phonographen-Gehäusen, letztere grösstenteils für die «Edison Company». Solche waren derart gefragt, dass sich Bensinger entschied, eigene Phonographen herauszubringen. Um 1916 kamen – produziert in Muskegon – die ersten Modelle auf den Markt. Kurze Zeit später folgten «Brunswick»-Schallplatten, einem Label, das – sehr intensiv vermarktet – in wenigen Jahren zu den grössten des Landes zählte. 1925 begann in Zusammenarbeit mit RCA, der «Radio Corporation of America» unter der Bezeichnung «Panatrope» der Bau vollelektrischer Grammophon-Apparate – zu haben mit oder ohne Radio-Empfangsteil – und von «gewöhnlichen» Rundfunk-Empfängern. Die zu diesem Zweck gegründete «Brunswick Panatrope & Radio Corporation» wurde 1930 samt «Brunswick Records» an das Film-Unternehmen «Warner Brothers Pictures, Inc.» verkauft.

(liveauctioneers.com)

(dickndebbietravels.com)

(liveauctioneers.com)



(garageart.com)

Brunswick:
Grammofone, Elektropianos
– und Autoreifen

1924 ging Brunswick-Balke an die Börse, 1930 wurde Benjamin Bensinger Vorstandsvorsitzender, Bob, dessen jüngster Sohn Präsident. Dieser hatte seit 1919 in der Firma gearbeitet und sie zusammen mit seinem Bruder Ted durch die grosse Depression geführt, welche 1929 mit dem «Schwarzen Donnerstag bzw. Freitag» begonnen hatte; erneut war damals eine Spekulationsblase geborsten und hatte die wirtschaftliche Entwicklung gelähmt. Trotz der Aufhebung des Alkoholverbots 1933 und der Beliebtheit der Spielhallen war dies für «Brunswick» eine harte Zeit – aber jetzt konnten «Blue Flash»-Tischkühlschränke und Getränke-Spender («Soda Fountains») erfolgreich für das geschwundene Geschäft einspringen. Der Zweite Weltkrieg war günstig für Brunswick, weil einerseits die «United Service Organizations» (eine grosse, gemeinnützige Organisation, deren Ziel die Unterstützung und das Wohlergehen der US-amerikanischen Streitkräfteangehörigen und ihrer Angehörigen ist) und die Militärbasen eifrig Billard- und Bowling-Ausrüstungen kauften und zum anderen mehrere Kriegsprodukte gefertigt werden konnten – sogar im Bereich der Flugzeugindustrie.

Nach dem Krieg wurden Schulmöbel produziert, es kam erfolgreich eine Kegel-Aufstellautomatik auf den Markt, man expandierte in den Golfsport, immer mehr auch in den Yacht-Bereich und es folgte ein schier unglaublicher Reigen von Firma-Übernahmen – bis zur Medizinaltechnik, sodass bei der mittlerweile (1960) zur «Brunswick Corporation» mutierten Firma mit Tochtergesellschaften auf der ganzen Welt praktisch alles beisammen ist, was jemals ein Freizeitaktivist brauchen kann – sei er ein Camper, ein Wanderer, ein Jäger, ein Spieler, ein Wassersportler, ein Radfahrer, ein Angler oder auch nur ein der Gesundheit zuliebe am Fitness-Gerät Strampelnder...

(cartoonstock.com)

Weder die «Soda Fountains» noch die «Blue Flash»-Kühlschränke der 1930er-Jahre haben Abbildungen zurückgelassen, aber man kann sicher sein, dass es sich bei letzteren erstmals um elektrisch betriebene Kühlschränke handelte – eine Neuheit der damaligen Zeit. Im Brunswick-Programm war dies aber nichts Neues – nur dass die bisherigen Kühlschränke in Abständen mit Eis «geladen» werden mussten.

→ *Edle Brunswick «Icebox», 1910 (harpgallery.com)*

→→ *Kühlschrankwerbung, ca. 1920 (popscreen.com)*

↓ *Kühlschrankwerbung, 1911 (periodpaper.com)*

↓ → *«Die Eisgewinnung auf dem Hudson-Flusse», Holzstich von 1874 Das war harte Arbeit... (billerantik.de)*

MANUFACTURED UNDER THE

Wickes' System.

Controlled by us exclusively and not to be mistaken for others bearing almost similar names but which are not the genuine. **Ours are not sold by department stores or catalogue houses.** The genuine **WICKES' SYSTEM** of refrigerators are now for the first time offered by us direct to families, in any style or size; **porcelain lined inside and outside, insuring perfect cleanliness.** Requiring less ice, **THEY PAY FOR THEMSELVES.** Ten thousand refrigerator cars in America are equipped with the

Wickes' System

the same as embodied in the family refrigerators. Hygienically perfect—impossible to absorb or retain unpleasant odors. **Made with either White Tile or Oak exteriors.** Catalogue, with full information, sent free on application

BRUNSWICK-BALKE-COLLENDER CO., Dept. B,

When you write, please m

Opal-Glass-Lined Oak Refrigerator $31.75

FREIGHT PREPAID FROM FACTORY

You get this highest grade Solid Oak, Wickes' New Constructed Refrigerator, **lined with Opal Glass,** "better than marble," for only $31.75 — **freight prepaid from factory.**

You buy the Wickes Refrigerator direct from the factory, at actual factory prices. You save all the dealers', jobbers' and department store profits. You get the Wickes at the price asked everywhere for ordinary "enameled" refrigerators, for which you have to pay the freight in addition.

MEASUREMENTS
Height, 45 in. Width, 36 in. Depth, 21 in. Ice Capacity, 100 lbs.

The Wickes New Constructed No. 230

is made of solid oak, to last a lifetime—perfectly joined, and beautifully finished. The food compartment and door are lined throughout with OPAL GLASS, 7-16 in. thick. Our exclusive construction gives you *double* refrigeration from every pound of ice. Opal glass makes the WICKES absolutely sanitary. **Your money refunded if the WICKES is not exactly as represented. See and use** this high-grade refrigerator in your home.

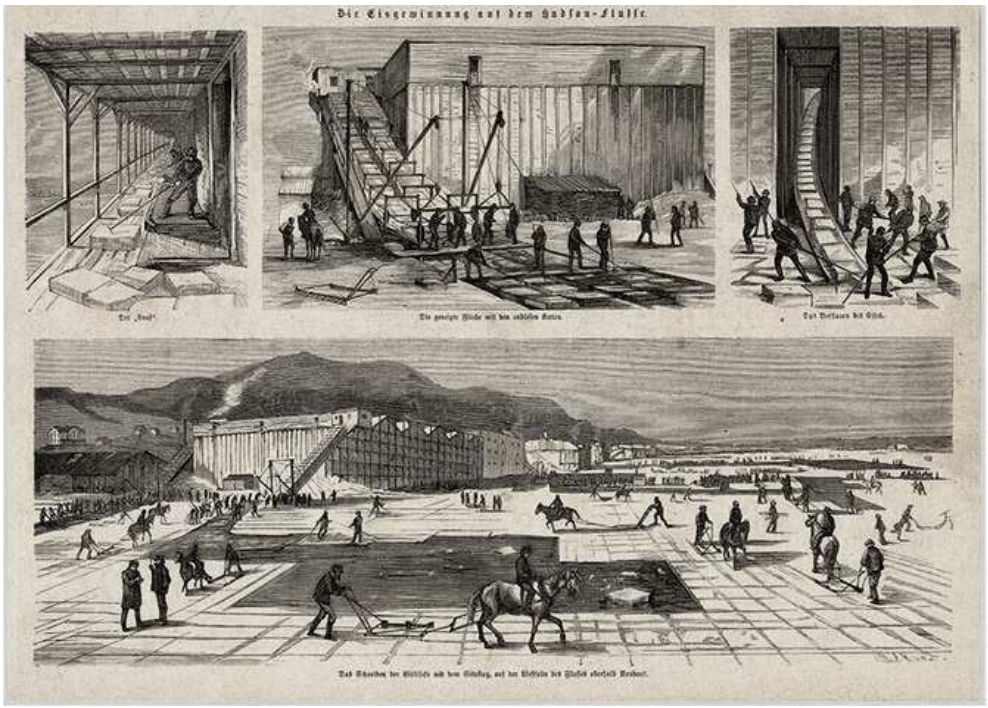
Send for Free Beautiful Art Catalog

It shows you the famous Wickes Refrigerators **of all sizes**—inside and out. Guaranteed and sold by

The Brunswick-Balke-Collender Co.

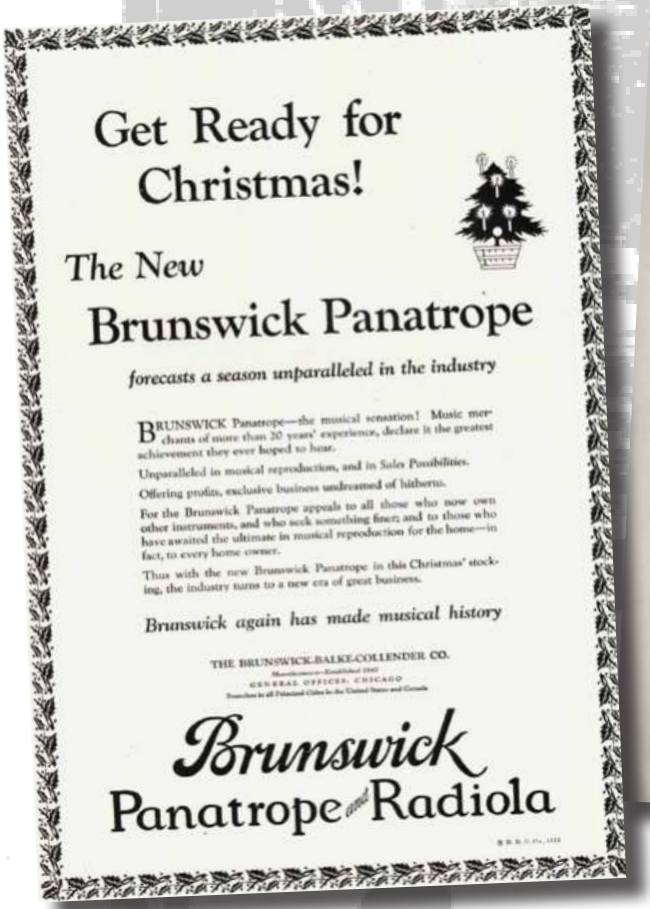
263 Wabash Avenue, Chicago 29-35 W. 32d St., New York
(Established Over 60 Years)

We prepay the freight from factory to every point East of the Rockies. West of the Rockies only the freight from Denver is added. [12]



Nachdem die Brunswick-Balke-Collender Company 1916 die Phonographen-Produktion aufgenommen hatte, erschienen von deren Tochterunternehmen «Brunswick Records» erste Schallplatten in Kanada – zunächst in kleinen Auflagen – ab 1920 aber auch in den USA, wo das Label, intensiv vermarktet, in wenigen Jahren mit «Victor» und «Columbia» zu den drei grössten Marken zählte.

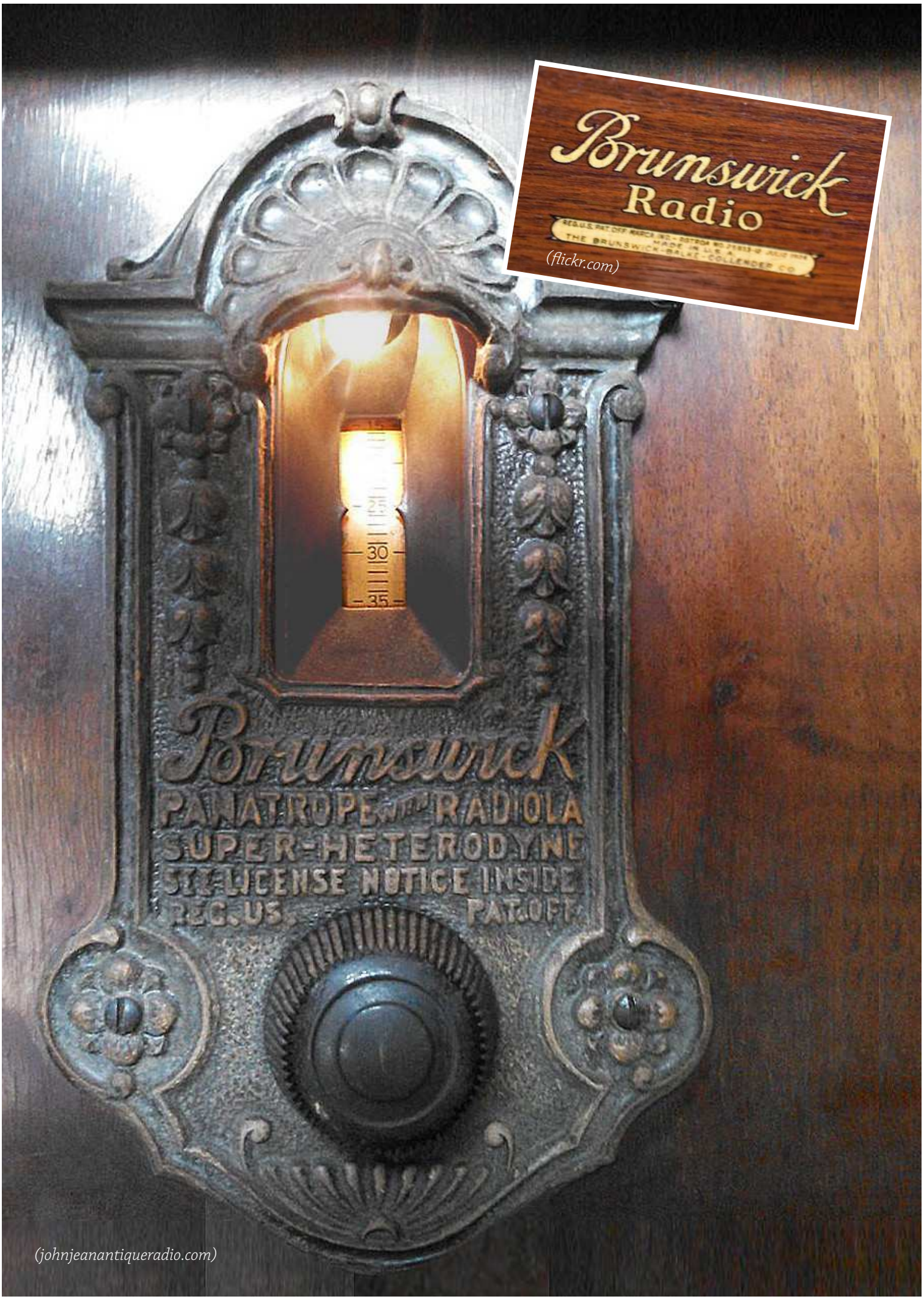
«Brunswick» bedeutet «Braunschweig», dem Namen einer Grossstadt im Südosten des Landes Niedersachsen. Platten, die nach einem 1926 mit der Deutschen Polyphonwerke AG geschlossenen Vertrag über den Austausch von Lizenzen und Matrizen in Deutschland erschienen (vor allem mit amerikanischer Jazz-Musik), waren mit «Brunswick-Balke», «Brunswick-Balcolco» oder «Brunswick-Ba-Co» etikettiert, weil das Deutsche Patentamt die Verwendung des Wortes «Brunswick» ohne Zusätze bis 1930 ablehnte – «der Name einer Stadt müsse frei verfügbar sein». Erst später wurde dann das Label «Brunswick» als «verkehrsbekannt» genehmigt.



(gutekunst)

Brunswick «Panatrope»:
Erstmals vollelektrische Grammophone – eine in Zusammenarbeit mit RCA realisierte Neuheit, angekündigt im Sommer 1925. Im August fanden Vorführungen in allen grösseren Städten des Landes statt, aber die Händler konnten erst kurz vor Weihnachten beliefert werden. Man weiss nicht, wieviele Panatropes bis zum Produktionsende 1935 verkauft wurden, aber die Zahl scheint recht klein geblieben zu sein.

Die «Victor Talking Machine Company» hatte zur gleichen Zeit ebenfalls einen Vertrag mit RCA für einen vollelektrischen Grammophon – den «Electrola» – und es gab zwischen den beiden Firmen so etwas wie ein Wettrennen um den ersten Platz am Markt. Brunswick gewann und war dadurch erfolgreicher als die Konkurrenz, welche im Jahr 1925 nur ganze 28 «Electrolas» auslieferte. Es ist anzunehmen, dass RCA ihre beiden besten Kunden zeitgleich mit den erforderlichen Teilen beliefert hat und Brunswick's Zeitvorteil bei der Gehäuse-Fertigung lag.


Brunswick
Radio
(flickr.com)
25
30
35
Brunswick
PANATROPE RADIOLA
SUPER-HETERODYNE
LICENSE NOTICE INSIDE
REG. US PAT. OFF.
(johnjeanantiqueradio.com)

(alles radiomuseum.org)

Brunswick-Balke «Tudor», 1924
Radio-/Grammophon-Kombination

Brunswick-Balke Lautsprecher

Brunswick-Balke 5NO, 1928, Neunröhren-Mittelwellenempfänger

Brunswick-Balke
Panatrope
Radio-/Grammophon-
Kombination →
(1927?)

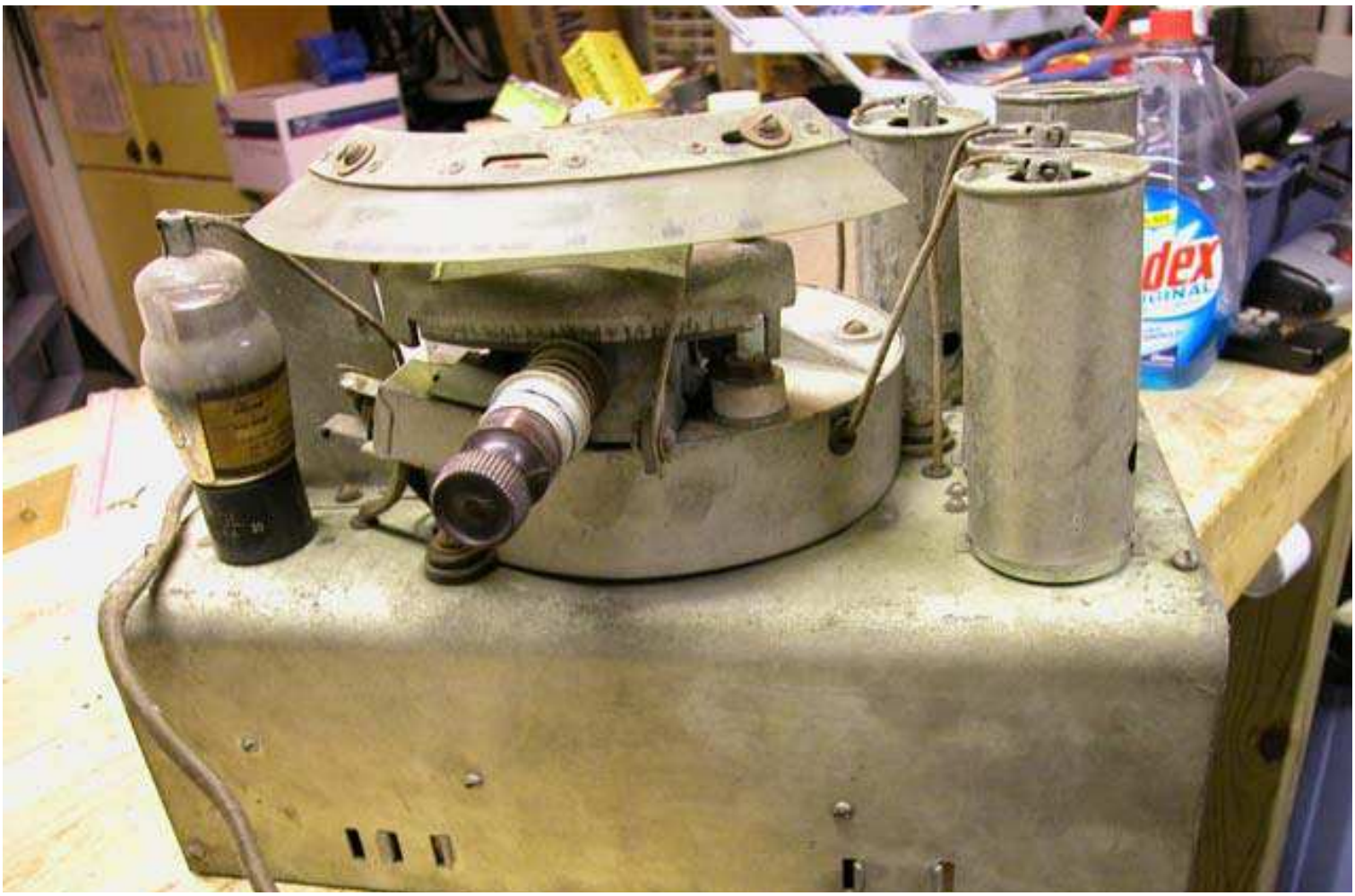
↑
Brunswick-Balke
Geradeaus-Emfpänger
Mod. R1, 1927/28

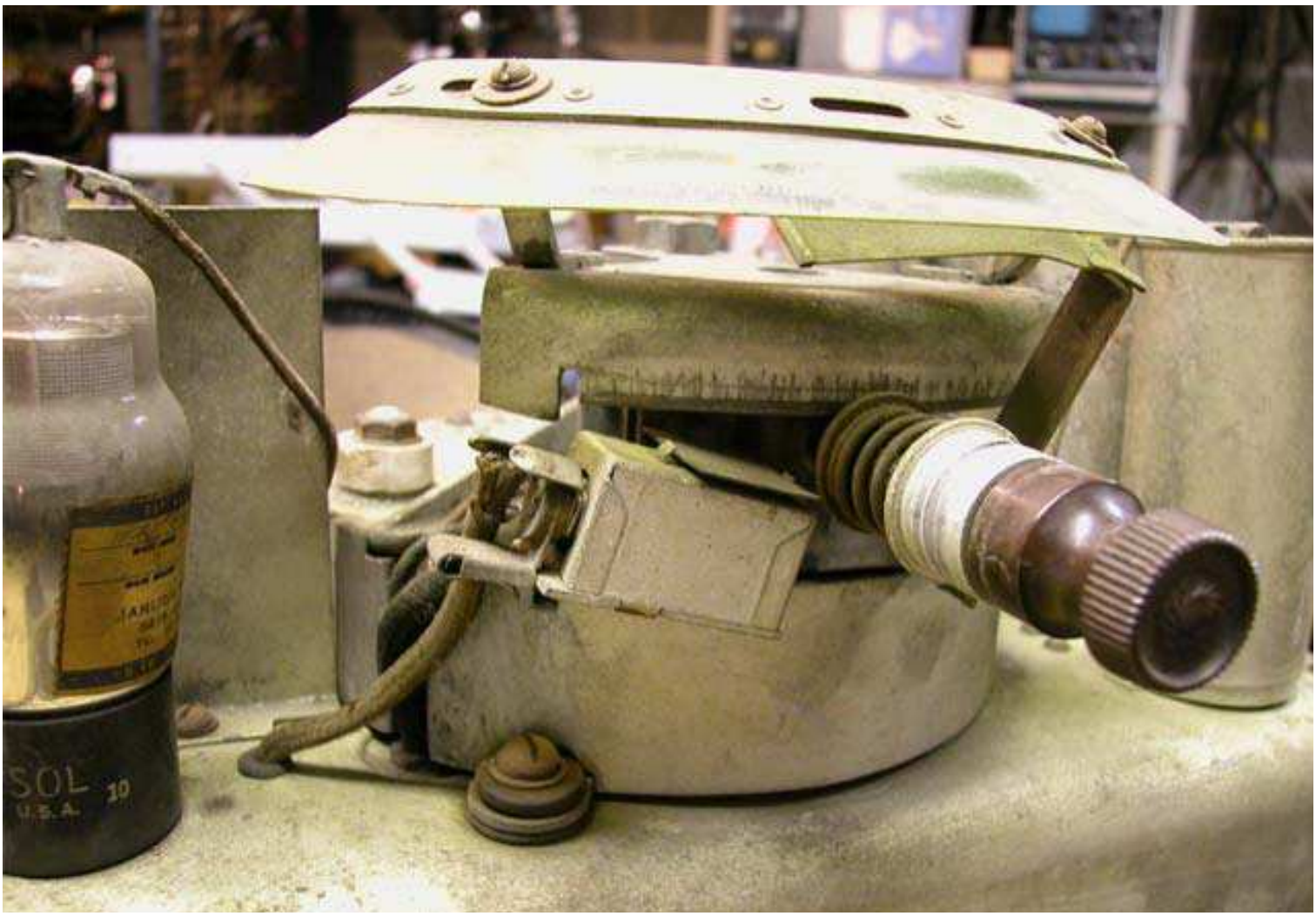
Brunswick-Balke
Radio Mod. 15,
1930/31
↓

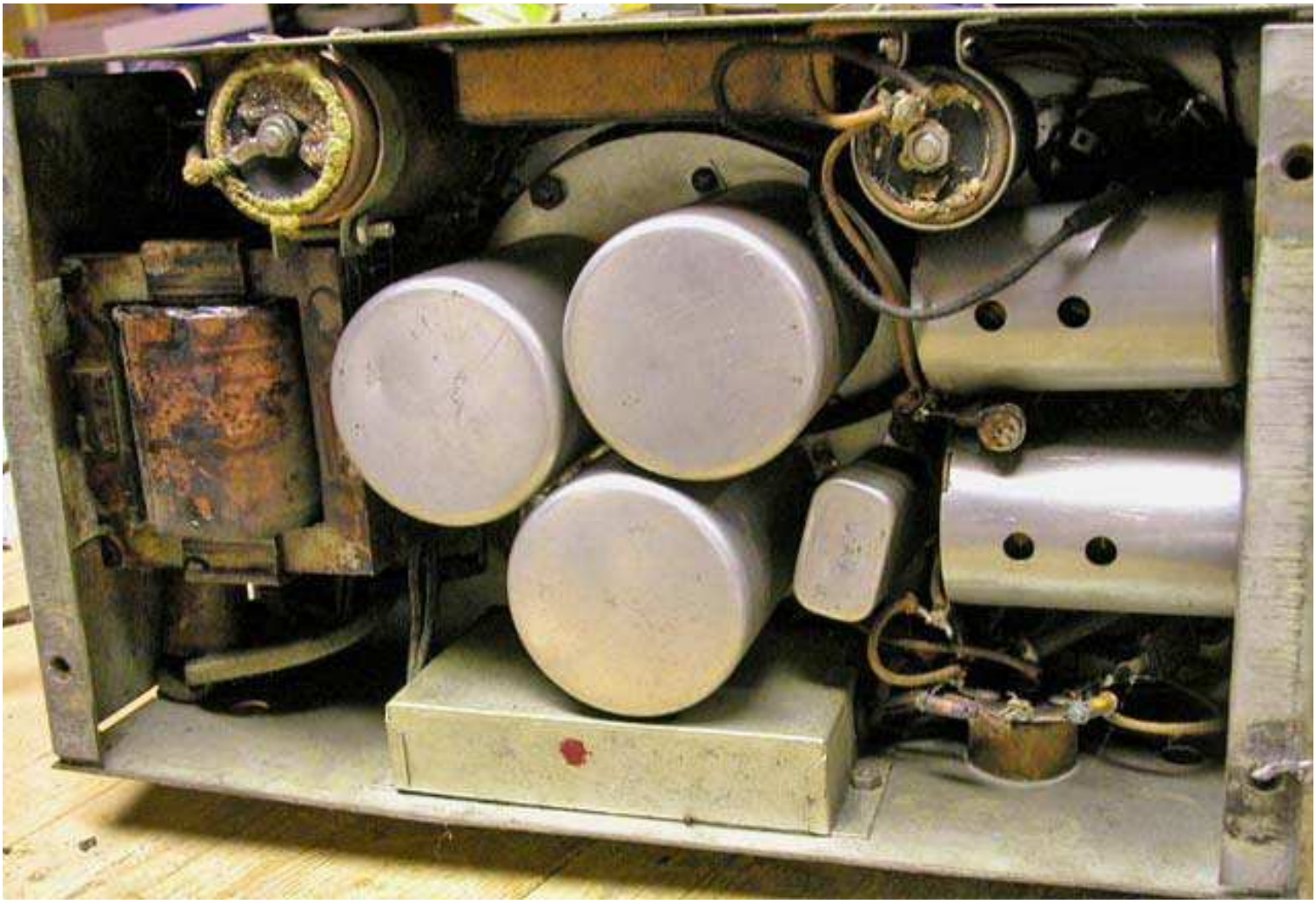
(radiomuseum.org)

Brunswick hat ab 1916 Grammofone, und, der technischen Entwicklung folgend, während etwa zwanzig Jahren auch Radios hergestellt. Neben wuchtigen Schränken hat offenbar nur ein Tischapparat – das Modell 11 (Jahrgang 1931/32) – überlebt, aussen und innen bemerkenswert!

(antiqueradios.com)




SOL 10
U.S.A.



(slotmachinestore.com)

(radiomuseum.org)

Johannes M. Gutekunst, 5102 Rupperswil (Kontakt: johannes.gutekunst@sunrise.ch)
verbunden mit:

GFGF

Radiomuseum

Radiomuseum Winterthur

Radiomuseum Bocket

Jan Wüsten ...
Frag' Jan zuerst !